



CAROLUS

CC

Heute ist ein besonderer Geburtstag: Irgendwo in Amerika feiert CC ihr 15. Wiegenfest. Wie, Sie kennen CC nicht? Nun, CC steht für „Copy Cat“, die erste geklonte Katze, die vor 15 Jahren das Licht der Welt erblickte – sofern sich diese poetische Beschreibung nicht verbietet bei einem derart profanen Vorgang. Dem Vernehmen nach soll „Copy Cat“ bei ihrer Halterin in den USA ihren wohlverdienten Mieze-Mieze-Ruhestand genießen. Ich bleibe aber auch heute noch dabei: Wenn es ums Klonen geht, hätte ich mir viel sinnvollere Versuchsobjekte vorstellen können als eine Katze. Dinge, die es wert wären, häufiger zu existieren auf dieser Welt, sind zum Beispiel Zartbitterschokolade, Mojito, Urlaubstage oder Liv Tyler (hüstel). Warum musste es denn ausgerechnet eine Katze sein? Meine Kollegin ist übrigens derselben Meinung, aber aus anderen Motiven: Wenn es nach ihr gegangen wäre, hätten sich die Klonforscher damals sicher für einen Hund entschieden. Wuff!



Hier schlummert Geschichte

UNTERSUCHUNG Geoelektrik soll Aufschluss über römische Villen-Reste in Großwinternheim liefern

Unter diesen Feldern liegen die Überreste einer römischen Villa verborgen. Die geoelektrische Sondierung wird Infos über ihre Ausmaße liefern.

Foto: Thomas Schmidt

Von Julia Krentosch

GROSSWINTERNHEIM. In der Großwinternheimer Gemarkung ist heute mächtig was los. Archäologe Dr. Peter Haupt vom Institut für Altertumswissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz ist mit drei Studenten angerückt, um den Boden mit Sonden zu durchleuchten. Ein römischer Bauernhof soll hier nur 30 Zentimeter unter der Erde schlummern. Ein aufregender Tag für Anke Karioth und André Madaus, die gerade römischen Getreidebrei zum Mittagessen servieren. Die beiden Großwinternheimer sind im Auftrag der Landesarchäologie ehrenamtlich tätig und haben die Fundstelle quasi „adoptiert“. Größe, Umrisse, Standort – bald werden sie es wissen.

Es ist darum ein bedeutender Tag für die beiden, weil Karioth und Madaus ihre gesamte Freizeit den Römern widmen. Karioth schreibt auch gerade an einer

Abhandlung über das römische Großwinternheim. Vor ein paar Monaten hatten die beiden Historiker, die auch Mitglieder bei den Heimatfreunden Ockenheim und im Historischen Verein Ingelheim sind, schon einmal von sich reden gemacht, als sie ein rund 6000 Jahre altes Steinbeil aus Feuerstein gefunden haben. Als „bedeutenden Fund“ hatten Experten den schwarzen Feuerstein eingestuft, der auch in der Sonderausstellung „Markt der Kulturen“ in der Alten Markthalle zu sehen war. Jetzt also die römische Villa.

Zahlreiche Zuschauer und Unterstützer

„Eine einmalig tolle Initiative“, die man wertschätzen müsse, lobt Hans-Dieter Steuber vom Verein „Pro Ingelheim“. Er ist ebenso zum Untersuchungsfeld gekommen wie Erwin Hefner und Hans Müller. Jahrelang haben die beiden Großwinternheimer

STANDORT

► Wo genau sich die Fundstelle befindet, werden die Beteiligten nicht verraten. Man möchte verhindern, dass sich jemand als „Schatzräuber“ betätigt. Der Forschung hilft das nämlich wenig: Nur wenn genau dokumentiert ist, wann und wo ein Stück gefunden wurde, kann die Wissenschaft auch entsprechende Rückschlüsse ziehen.

mer diese Äcker gepflügt, immer wieder Ziegel und Steine aus dem Weg geräumt.

Nichts Besonderes für die beiden. Unter ihren Äckern liegen die Ruinen eines Klosters, davon sind sie lange Jahre ausgegangen, das hat man sich in Großwinternheim über Generationen hinweg erzählt. Dass er mit seinem Pflug jahrelang über das Dach eines römischen Bauernhofes gefahren ist, findet der 80-jährige Hefner ganz schön aufregend. Auch bei

Müller kommt die Neugier durch, die beiden wollen jetzt wissen, was unter ihren Feldern liegt.

Die Antwort soll die geoelektrische Prospektion liefern. Archäologe Haupt und seine drei Studenten haben das Areal in verschiedene Bereiche eingeteilt. Jetzt laufen sie das Feld in Bahnen ab, stoßen alle 50 Zentimeter zwei Sonden in die Erde. Sie messen den Widerstand in der Erde – „das ist reine Physik“, erklärt Haupt.

Ausgrabung ist nicht angedacht

Stein hat einen hohen Widerstand, reiner Boden einen geringeren. Das Gerät wird ein Schwarz-Weiß-Bild erzeugen, das Haupt und seine Doktoranden am Computer auslesen können. Umfang, Größe – all das wird Haupt, der mit „Vicis, Villae, Vinum – Der Ingelheimer Raum in der Römerzeit“ schon eine Publikation zum Thema vorgelegt hat,

aus den Daten lesen können. Und dann? Nichts weiter. Ausgegraben werden die Überreste des Gebäudes nämlich nicht.

„Wenn man von hier aus nach Ingelheim läuft, stößt man noch auf drei bis vier andere solcher Fundstellen“, erzählt Haupt von den typischen Einzelhöfen, die in der Römerzeit das Selztal säumten. „Hier geht es um eine Bestandsaufnahme. Die Landesdenkmalpflege möchte wissen, welche Überreste vorhanden und zu schützen sind und für unsere Studenten ist es eine Chance, praktische Erfahrungen im Gelände und vor allem am Gerät zu sammeln.“

Eine gewinnbringende Zusammenarbeit für beide Seiten, stimmt Dr. Jens Dolata von der rheinland-pfälzischen Landesarchäologie mit Sitz in Mainz zu. Seine Behörde, die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, zu der die Landesarchäologie gehört, ist Auftraggeber der Untersuchungen.

GOLDSCHMIEDE AUEL hört auf!

20% bis 50% auf ALLES!

Fischmarkt 4 · 55232 Alzey · www.goldschmiede-ael.de



BLAULICHT

Passanten und Polizisten angepöbel

INGELHEIM (red). Zwei junge Männer haben am Dienstagmittag gegen 15.45 Uhr am Bahnhof für Unruhe gesorgt. Laut Polizei sollen die beiden 20 und 21 Jahre alten Männer auf dem Bahnhofsgelände mehrere Passanten angepöbel, beleidigt und bedroht haben. Auch gegen hier geparkte Fahrräder sollen sie uriniert haben. Einige der Passanten riefen darum die Polizei. Als die Beamten die beiden amtsbekanntesten Männer im Parkhaus am Bahnhof kontrollieren wollten, zeigten diese sich aber wenig einsichtig, beleidigten und bespuckten die Polizisten. Einer der beiden

Männer hat laut Polizei versucht, einen Polizisten zu schlagen, weswegen die Beamten ihn auf dem Boden fixieren mussten. Als der andere Mann seinem Freund zu Hilfe eilen wollte, wurde auch dieser von den Polizeibeamten überwältigt. Da beide Männer sich nach Polizeiangaben weiterhin aggressiv verhielten und zudem auch betrunken waren, wurden sie zur Ausnüchterung aufs Polizeirevier gebracht. Gegen die jungen Männer wurde bereits Strafanzeige erstattet, außerdem eine Blutentnahme zur Bestimmung des Blutalkoholgehalts angeordnet.

Dreiste Diebin im Drogeriemarkt

INGELHEIM (red). Auf frischer Tat wurde eine 56-Jährige am Dienstagmorgen gegen 11 Uhr beim Diebstahl in einem Drogeriemarkt in der Neuen Mitte ertappt. Die Dame war mit dem Elektromobil unterwegs und hatte zum Schutz gegen

die Kälte mehrere Decken über die Beine gelegt. Darunter versteckte sie Kosmetika im Wert von 150 Euro. Bei der Anzeigenaufnahme habe sich die Dame nach Polizeiangaben rabiat und dreist gezeigt.

AUF EINEN BLICK

„Parkour“-Kurs startet im Januar

INGELHEIM (red). Für Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren startet bei der TG Nieder-Ingelheim ein „Parkour“-Workshop. Parkour ist eine Fortbewegungsart, bei der man sich möglichst effizient seinen Weg durch den urbanen oder natür-

lichen Raum bahnt. Der Kurs findet immer donnerstags von 18 bis 19 Uhr in der Turnhalle der Pestalozzischule statt. Kursbeginn ist am Donnerstag, 19. Januar. Anmeldung per E-Mail an igni1847@t-online.de oder unter Telefon 06132-2058.

Natur am Baum

WEIHNACHTSSCHMUCK Arbeitskreis „Alte Obstsorten“ erinnert an historische Apfel-Dekoration

INGELHEIM (red). Apfel statt Christbaumkugeln? „Aber natürlich“, findet die Arbeitsgruppe „Alte Obstsorten“ der Naturschutzgruppe Ingelheim (NSGI) und hat direkt ein Anschauungs-exemplar dekoriert. Schließlich gilt der Apfel ja als Vorgänger der heutigen Christbaumkugel.

Wer seinen Weihnachtsschmuck klassisch, traditionell und vor allem naturverbunden mag, ist mit dem „Christkindler“ und gut beraten. Ein knallroter Apfel, der vor allem im Elsass verbreitet war. Sein französischer

Name lautet Pomme de Noël (Weihnachtsapfel). Auch der Purpurrote Cousinot oder die Rote Sternrenette landeten in früheren Jahren häufig am Christbaum. Jörg Schmidt von der Arbeitsgruppe „Alte Obstsorten“ hat seinen Baum mit dem Gewürzluikenapfel dekoriert. Ganze Fressbäume gab es früher, hat Schmidt herausgefunden. Da hingen Leckereien wie Nüsse, Datteln, Kringel und eben Äpfel an den Zweigen – und nach der Feier durfte der Baum geplündert werden.



Der Apfel gilt als Vorgänger der heutigen Christbaumkugel.

Foto: Jörg Schmidt

Geschenk-Set Serie PURE

6 Rotweingläser + 1 Dekanter

Statt € 95,30 € 59,95



Geschenk-Set Whisky

2 Nosinggläser + 1 Whiskykaraffe

Statt € 72,95 € 49,95



Geschenk-Set Cocktail

6 Longdrinkgläser + 6 Cocktailschalen + 1 Shaker

Statt € 100,70 € 59,95



...aus dem Werksverkauf wurde

TAVOLI

KOCHEN · GENIEßEN · SCHENKEN

IHR FACHMARKT
Mainz-Bretzenheim, Haifa-Allee 40
(beim Gutenberg-Center)
mainz@tavoli-fachmarkt.com
www.tavoli-fachmarkt.com
Telefon 0 61 31 / 3 33 91 76

